

## **Telegramm**

SV Bergtheim II – FT Würzburg 1:2 (1:0)

### Startaufstellung:

Ries, T. – Brinkmann, C., Reidelbach, P., Fix, D. – Arbter, A., Proksch, J., Eske, V., Freitag, M., Trittenbach, M. – Braun, W., Lange, D.

### Tore:

1:0 Nr.9 (37.); 1:1 Arbter (59., HE); 1:2 Nr.4 (83., Eigentor nach Flanke Arbter)

### Auswechslungen:

80.: Pauly, C. für Proksch, J.

## **Spielbericht**

Im Leben eines Fußballers kommt es manchmal zu Momenten, in denen der Sportler sich fragt, ob die Wahrnehmung, die er in der Öffentlichkeit genießt, fair oder eben nicht gerechtfertigt ist. Im schlimmsten Fall steht man nämlich als Spielball des öffentlichen Pöbels dar und hat keine Chance, sich selbst objektiv zu präsentieren. Was dabei leider vergessen wird und was dem Betroffenen so hilflos erscheinen lässt ist die Tatsache, dass auch in dem Medienobjekt Fußballprofi noch immer etwas von dem kleinen Jungen steckt, welcher einfach nur seinem Hobby frönen und Fußball spielen möchte. Die Kritiker sitzen immer am längeren Hebel. Sie haben nichts zu verlieren. Diese Überlegenheit dem Akteur gegenüber verleitet den ein oder anderen Journalisten schon Mal dazu, vom hohen Ross namens schriftstellerische Willkür herab eine gewisse Fairness und Distanz vermissen zu lassen und so den Sportler ohne eigenes Zutun ins Abseits zu befördern. Auch die hier vorliegende Serie hat schon Spielberichte hervorgebracht, welche dem einen oder anderen Spieler zu nahe getreten sind. Nicht aus Boshaftigkeit geschah dies, nicht aus schlechten Intentionen heraus – nein, eine viel größere Rolle spielte die Tatsache, dass Namen an sich – auf Papier geschrieben oder in den Computer eingetippt – keine Gefühle in sich bürden, welche es verdienen, geschützt zu werden. Namen sind nur abstrakte Gebilde menschlicher Imagination, welche erst einen Inhalt bekommen, wenn man die Person, die hinter dem Namen steht, kennenlernt.

Das FTW-Urgestein Andreas Arbter soll hier beispielhaft angeführt werden für alle Spieler, die sich in den Medien benachteiligt fühlen. Die aufbrausende Art des Jung-Kapitäns und die gelegentlichen Äußerungen bezüglich seiner eigenen Bedeutung für die

Mannschaft hatten die Journalisten das ein oder andere Mal dazu verleitet, den chronisch schlecht rasierten Mittelfeldspieler als narzisstischen Selbstdarsteller zu titulieren. Die Wahrheit, wenn man sie denn sehen möchte, sieht jedoch ganz anders aus. Andreas Arbter, aufgewachsen im schönen Dinkelsbühl, welches schon andere FTW-Idole wie etwa Marcus Trittenbach beherbergte, verbrachte seine Jugend in gutbürgerlichen und soliden Verhältnissen. Schon früh erkannten seine Eltern, dass es für den kleinen Andy nur auf dem Fußballplatz eine glückliche Zukunft geben würde. Angebote des 1.FC Nürnbergs schlug er allerdings aus, da er fürchtete, dass im Haifischbecken Bundesliga das Menschliche zu kurz kommen würde. Nach langen und mühsamen Suchen stieß der junge Arbter schließlich auf die Freien Turner in Würzburg, ein kleiner, sympathischer Verein im Herzen der Mainmetropole. Die Entscheidung fiel ihm nicht schwer und nur wenige Wochen später konnte er zum ersten Mal stolz das begehrte Beate Uhse Trikot überziehen. Seitdem entwickelte er sich sowohl sportlich als auch menschlich zu einem unverzichtbaren Teil der Mannschaft, welcher nun von den jungen Spielern als Vorbild und Vertrauensperson angesehen wird. Immer marschiert Arbter voran und schafft es dabei trotzdem, objektiv und bescheiden zu bleiben. Nach einigen Fehleinschätzungen in der Vergangenheit verdient es dieser ganz besondere Spieler nun also, in den Medien als der dargestellt zu werden, der er ist: Eine sympathische Führungsperson auf und neben dem Platz.

Warum gerade jetzt dieses Loblied auf diesen Spieler anstimmen? Als am vergangenen Samstag an der Mergentheimer Straße der Tabellenletzte aus Bergtheim zu Gast war, schienen viele Spieler mit der Rolle des Favoriten nicht zurechtzukommen. Es war Spielführer Arbter, welcher fast im Alleingang mit seinem Hattrick dafür sorgte, dass die Turner doch noch wie erwartet das Spiel als Sieger beendeten. Trotz offensichtlicher Überlegenheit merkte man der Mannschaft an, dass der letzte Biss und vor allem ein gutes Stück Konzentration fehlte. Zwar ist Herr Abschlusschwäche ein ungeliebter Gast bei den Freien Turnern, welcher öfters zu Besuch ist und mittlerweile niemanden mehr überrascht – was die Elf von Trainer Peter aber gegen den Tabellenletzten liegen lies, spottete jeder Beschreibung. Es wäre müßig und würde den Rahmen eines normalen Spielberichts sprengen, alle vergebenen Chancen aufzuzählen. Egal ob Braun, Lange, Trittenbach, Proksch, Eske,...sie alle hatten ihre Chancen und alle scheiterten mehr oder weniger kläglich. So war es also Arbter, welcher die Kohlen für seine Mannschaft aus dem Feuer holen musste. Dabei nutzte er einen Fehler seines Gegenspielers bzw. des Torwarts und lupfte den Ball, der ihm vor die Füße fiel, zum 1:0 ins Netz.

Quälend lange hielt die knappe Führung und mit jeder weiteren vergebenen Chance machte sich auch ein wenig Skepsis breit. Die seltenen Konter der Gäste hätten durchaus dazu führen können, Torhüter Ries zumindest einmal zu bezwingen. Die Schuhe, die man gebraucht hätte, um sich nach so einem überlegenem Spiel in den Hintern zu treten, wenn man nicht gewonnen hätte, hätten gar nicht groß genug sein können. Zum Glück wurde den Freien Turnern ein Elfmeter zugesprochen, nachdem Lange im Strafraum zu Fall gebracht wurde. Da aus dem Spiel heraus der Torwart anscheinend nicht hätte überwunden werden können, war es den stählernen Nerven von Kapitän Arbter überlassen, mit einem sicher verwandelten Elfmeter für etwas mehr Beruhigung zu sorgen.

In der letzten halben Stunde lud Bergtheim die Heimmannschaft regelrecht zu Angriffen ein, da die Abwehr nur noch sporadisch am Spiel teilnahm. Ein Dutzend vergebene Chancen später war es jedoch wieder Arbter, welcher an diesem Tage anscheinend als einziger sein Frühstücksmüsli mit Zielwasser statt Milch zu sich genommen hatte und einen Schuss aus etwa 16 Metern gezielt an den Innenpfosten setzte, von wo aus der Ball ins Tor glitt.

Auch wenn dieser Erfolg der Kategorie Pflichtsieg angehörte, darf bezweifelt werden, ob ohne Arbter, welcher ohne Frage der Mann des Tages war, das Spiel so gelaufen wäre. Zu schwach war einfach die Konzentration beim Abschluss und zu fahrlässig wurde die vermeintlich leichte Aufgabe angegangen. Es bedurfte schon eines semi-aggressive leader, um diese drei Punkte in der Beate Uhse Arena zu behalten. Spiele wie diese dienen als Beispiel dafür, dass kein Gegner leicht zu schlagen ist, wenn man nicht 100% gibt. Nicht nur Bayern München kann gegen St.Pauli oder Cottbus verlieren – nein, auch in den diversen A-Klassen des Landes können sich solche Schicksale abspielen. Nichtsdestotrotz war dieser Sieg enorm wichtig, da die Freien Turner nun weiterhin aus eigener Kraft Platz vier behaupten können. Das Selbstbewusstsein ist zurück an der Mergentheimer Straße und die Spieler sind heiß darauf, im letzten Spitzenspiel der Saison gegen Unteraltertheim zum ersten Mal einen der Top fünf zu schlagen.